

UNITED JAZZ + ROCK ENSEMBLE

ROUND SEVEN



Packende Musik zwischen Jazz und Rock.

UNITED JAZZ + ROCK ENSEMBLE, Round Seven: Feuerwerksmusik (Suite in 3 Movements), Seriously Deep, Raga Yagapriya, Balance, Voices Behind Locked Doors, Midnight Oil, Raving Raven, Randy, Ganz schön heiß, Mann; Ack von Rooyen (tp, fl-h), Johannes Faber (tp, fl-h), Ian Carr (tp, fl-h), Charlie Mariano (as), Barbara Thompson (ts, as, fl), Albert Mangelsdorff (tf), Wolfgang Dauner (p), Volker Kriegel (g), Eberhard Weber (b), Jon Hiseman (dr); Mood/Vertrieb 2001 CD 33.606 (WD: 63'00'') DDD

LP 28 656 (1 S 30) DDA

Aufnahmetermin: 1987

Klangbild: (CD) Gut, aber auch nicht besser als auf der LP. Dafür bringt die CD mit zwei zusätzlichen Stücken über 15 Minuten mehr an Musik.

Fertigung: Ohne Mängel.

Nicht nur zu den erfolgreichsten, sondern auch zu den besten europäischen Fusiongruppen zählt seit Jahren das United Jazz + Rock Ensemble: jene exquisit besetzte Band der Bandleader. Sie hat mit Albert Mangelsdorff, Volker Kriegel, Wolfgang Dauner, Eberhard Weber und Charlie Mariano, dem amerikanischen Wahl-Kölner, gleich fünf der herausragenden Musiker der deutschen Szene in ihrem Verein. Und auch der Rest setzt sich aus Publikumsmagneten zusammen. Das zehnjährige Gruppenjubiläum haben sie kürzlich gefeiert, die neun Herren um die Saxophonistin Barbara Thompson. Das United Jazz + Rock Ensemble feiert los, das es eine wahre Freude ist, mit diesem Ensemble zusammen zu spielen. „Wer spielt sonst in unserem Alter noch so 'ne knackige Musik?“. Das war vor drei Jahren und mir ist damals nur Miles Davis eingefallen. Heute geht es mir nicht anders.

Und „Round Seven“ müßte den Erfolg vom Einstandalbum „Live im Schützenhaus“ eigentlich noch übertreffen. Besser agierte diese Band nämlich noch nie. An diesem Album stimmt alles: es ist enorm abwechslungsreich, vielschichtig im Detail, mitreißend in der Soli und zeigt alle Beteiligten in blendender Form. Besonders Charlie Mariano – der schafft das Unmögliche, von Platte zu Platte noch ausdrucksstärker und vitaler zu klingen. Ein starkes Stück! Manfred Schmidt

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Marktes nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, informieren wir Sie an dieser Stelle mit einer Auswahl interessanter Produktionen über das aktuelle Angebot der Schallplatten-Importdienste.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslandsdienst (ASD)
der EMI-Electrola, Köln
(über den Fachhandel)

Barber, Violinkonzert op. 14, Hanson, Sinfonie Nr. 2 (Romantische); Elmar Oliveira (Violine), Saint Louis Symphony Orchestra, Leonard Slatkin; EMI CD 7 47852 (WD: 54'49'') DDD

Zwei wichtige Exponenten der amerikanischen Musik – beide starben 1981! – sind auf dieser wohlklingenden CD mit unproblematischen, unbeschnittenen „romantischen“ Werken vertreten. Barbers schwärmerisches Konzert (mit dem überraschend kurzen Finalsatz) dürfte in dieser Version derzeit konkurrenzlos sein. Die Beschäftigung mit Howard Hansons Musik erscheint unerlässlich, wenn man sich ein umfassendes Bild von der US-Szene verschaffen möchte.

Bax, Mater ora filium, I sing of maiden, This World's Joie, Finzi, Magnificat, God is gone up, Lo, the full, final Sacrifice; Choir of King's College (Cambridge), Stephen Cleobury; EMI CD 7 47663 2 (WD: 48'33'') DDD

Kern- und Eröffnungssatz ist Finzis „Lo the full, final Sacrifice“ – mit J. Bowen (Tenor) und R. Robertson (Baß) –, ein herbes, bewegtes Kapitel britischer Sakralmusik (14'). Die insgesamt sehr „jugendfrei“, um nicht zu sagen puritanisch wirkenden Stücke von Finzi und Bax erhalten durch Cleobury Farbe und Akzente, so daß einem (kritischen) Kennenlernen nur die blutleeren Passagen hinderlich erscheinen.

Beethoven, Kreutzer-Sonate op. 47, Franck, Violinsonate A-Dur; Jascha Heifetz (Violine), Benno Moiseiwitsch, Arthur Rubinstein (Klavier); EMI 1433571 (1 M 30) AAA

Wiederveröffentlichung und Koppelung zweier bekannter Einspielungen aus den Jahren 1951 (Beethoven) und 1937 (Franck) in der italienischen EMI-Serie „Gli Eredi di Paganini“. Pressung: gut. Präsentation: ohne plattenhistorischen Ehrgeiz.

Lord Berners, The Triumph of Neptune (Suite), Trois Morceaux, Fantaisie Espagnole u. a.; Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, Barry Wordsworth; EMI EL 27 05011 (1 S 30) DDA

Niemand wird die Bedeutung Lord Berners (1883–1950) als Komponist überschätzen. Die hier aufgenommenen Theatermusik- und Charakterstücke repräsentieren den Standard von Trickfilmmunter-

malung mit kürzesten Einfalls-Lichtblikken. Aber als „Figur“, als Exzentriker hatte der betuchte und vielseitige Adelige ein interessantes Publikum. Eine durch und durch englische Platte!

Britten, A Ceremony of Carols op. 28, Hymn to St. Cecilia op. 27, Rejoice in the Lamb op. 30, Te Deum in C, Missa Brevis op. 63 u. a.; J. Bowman (Countertenor), R. Morton (Tenor), O. Ellis (Harfe) u. a., King's College Choir (Cambridge), Sir David Willcocks, Philip Ledger; EMI ED 29 1185 1 (1 S 30) AAA

Die Aufnahmen stammen aus den frühen 70ern und erschließen – akustisch aufgefrischt – dem Hörer das ganze Spektrum des volkstümlich-sakralen Britten. Zarteres für Knabensimmen (mit Harfenbegleitung) als die „Carols“ op. 28 ist im 20. Jahrhundert wohl kaum geschrieben worden.

Chopin, Balladen Nr. 1–4, Sonate Nr. 3 op. 58; Cécile Ousset (Klavier); EMI CD 7 47707 2 (WD: 61'10'') DDD

Liszt, Klavierkonzert Nr. 1, Saint-Saëns, Klavierkonzert Nr. 2; Cécile Ousset (Klavier), City of Birmingham Symphony Orchestra, Simon Rattle; EMI CD 7 47221 2 (WD: 43'46'') DDD

Mir gefallen die beiden Konzertaufnahmen mit ihrem guten Ineinandergreifen von energischer Orchester- und durchzugskräftiger Klavierplanung besser als die doch etwas einseitig „maskulin“ empfundenen Chopin-Stücke.

Dohnányi, Variationen über ein Kinderlied op. 25, Suite für Orchester op. 19; Ernst von Dohnányi (Klavier), Royal Philharmonic Orchestra, Sir Malcolm Sargent, Sir Adrian Boult; EMI ED 29 1275 1 (1 S 30) ADA

Elegante, geschmeidige Version der Kinderlied-Variationen aus dem Jahre 1956. Aufschlußreich, wie frei und weitblickend Dohnányi mit gedanklichem Eigentum umgeht. Durch die Suite (AD: 1961) ist die Veröffentlichung eine musikhistori-



Aus dem Jahr 1961
stammen Adrian
Boult's Einspielungen mit
Werken von Ernst
von Dohnányi

sche Delikatesse mit hohem Repertoirewert.

Gigli – Arie da Opere (Bizet, Boito, Donizetti, Giordano, Gluck, Gounod, Leoncavallo, Mascagni, Massenet, Ponicchielli, Puccini); versch. Orchester und Dirigenten; EMI 1553123 (3 M 30) AAA

Gigli – Arie da Opere (Bizet, Boito, Bononcini, Caldara, Cesti, Donizetti, Giordano, Godard, Händel, Herbert, Lalo, Mascagni, Massenet, Millocker, Monteverdi, Puccini, Scarlatti, Verdi); versch. Orchester und Dirigenten; EMI 1553173 (2 M 30) AAA

Gigli – Arie da Opere (Bizet, Cilea, Giordano, Halévy, Leoncavallo, Mascagni, Mozart, Puccini, Verdi); versch. Orchester und Dirigenten;



Wiederaufgelegt wurden
beim ASD bzw. Inter-
cord Record Service Auf-
nahmen mit Benjamin-
no Gigli und Heather
Harper bzw. mit dem
Geiger Zino Francescatti
(Fotos v. L. n. r.)

EMI 1553153 (2 M 30) AAA

Die zahlreichen hier zusammengefaßten Szenen und Arien (mit einem Ausflug in das Operetten-Genre) stammen aus den Jahren 1918/19 (3-Platten-Kassette) und aus den 30er Jahren bis 1951. Die leider unkommentierten und auf den Coverrückseiten recht umständlich zu bestimmenden Aufnahmen (Datum, Besetzung) ergeben rein akustisch ein gründliches „Bild“ vom Timbre, von der Phrasierung und vom interpretatorischen Ansatz des Tenors und Caruso-Antipoden. Neben den Standard-Arien aus dem italienischen und französischen Katalog enthalten die sorgfältig gepreßten Platten auch weitgehend vergessene Nummern etwa aus Cileas „L'Arlesiana“, Mascagnis „Isabeau“ und Godards „Jocelyn“, aber auch aus älteren Opern von Cesti („Oronte“) und Caldara („L'onesta negli amori“) und Caldara („La costanza in amor vince l'inganno“). Genußreiche Stunden zum Nachdenken über die Höhen und Verändlichkeiten des Gesanges.

The Complete Hassid/The Young Ricci (Kompositionen von Elgar, Kreisler, Massenet, Kreisler, Paganini, Sarasate u. a.); Josef Hassid, Ruggiero Ricci (Violine), Gerald Moore, Ivor Newton, Karl Fürstner, Louis Persinger (Klavier); EMI EH 29 12301 (1 M 30) AAA

Eine der wichtigsten Violinplatten mit Rückblickcharakter ist hier anzukündi-

gen. Sie enthält auf Seite 2 resolute, technisch imponierende Ricci-Einspielungen (AD: 1938) mit den Schwerpunkten Paganini („La Campanella“, „Moses-Fantasia“) und Sarasate („Zigeunerweisen“), auf Seite 1 das kleine, aber bedeutende geigerische Vermächtnis des siebenjährigen Polen Josef Hassid, der 1923 in Suwalki geboren wurde und mit 21 Jahren – an Schizophrenie erkrankt – starb. Die kleinen Stücke von Elgar, Kreisler, Massenet, Tschaiakowsky und Sarasate, die 1939 und 1940 aufgenommen worden sind, erinnern in der packenden, unsentimentalen Art der Aufbereitung stark an Jascha Heifetz. Eine zweite Version von Elgars „La Capricieuse“ op. 17 (mit Ivor Newton) wird bei dieser Gelegenheit erstmals publiziert.

Vaughan Williams, Five Tudor Portraits, Benedicite, Five Variants of Dives and Lazarus; E. Bainbridge (Alt), J. C. Case (Bariton), H. Harper (Sopran), Bach Choir, New Philharmonic Orchestra u. a.; Sir David Willcocks; EMI ED 29 1263 1 (1 S 30) ADA

Vaughan Williams, Sinfonia antartica, The Wasps (Suite); N. Burrows (Sopran), London Philharmonic Choir and Orchestra, Sir Adrian Boult; EMI ED 29 1204 1 (1 S 30) ADA

Vaughan-Williams-Reprisen (Boult) in verbesserter Wiedergabequalität und vermehrter Quantität. Für Raritätenfahnder attraktiv erscheint mir aber die Willcocks-Anhäufung (AD: 1968/9) zu sein, deren erste Seite fast 41 Minuten dauert. „Dauer“ im wahrsten Sinn des Wortes, denn die hier übermittelten Stücke gehören nicht gerade in die „Greensleeves“-Sparte...

Bezugsquelle:
Intercord Record Service (IRS), Stuttgart
(über den Fachhandel)

Die Phasen des Mondes (traditionelle chinesische Musik); Traditional Instruments Orchestra of the Central Conservatory, Central Broadcasting Traditional Instruments Orchestra, Peng Xiwen; CBS 74038 (1 S 30) AAA

Viel Mondlicht, fließendes Wasser und Bambus-Lyrik sichern hier eine akustische Eintritts- und Dauerkarte in die ferne, aber längst nicht mehr fremde Musikwelt Chinas. Werk- und Unterhaltungsdauer: knapp eine Stunde.

Poulenc, Mouvements perpétuels, Nocturne im C major, Suite française, Satie, Descriptions automatiques, Gymnopédie Nr. 1, Sarabande Nr. 2, Gnosienne Nr. 3 u. a.; Francis Poulenc (Klavier); CBS/Sony 20AC 1890 (1 M 30) AAA

Violin Favorits: Sarasate, Zigeunerweisen, Saint-Saëns, Introduction und Ronco capriccioso, Chausson, Poème, Poulenc/Heifetz, Presto, Valle/Heifetz, Ao pe da fogueira, Massenet, Méditation, Vitali, Ciacona u. a.; Zino Francescatti (Violine), Arthur Balsam (Klavier), The Columbia Orchestra, William Smith; CBS/Sony 20AC 18904 (1 M 30) AAA

Die in Japan herausgegebene Serie steht unter dem stolzen Motto „CBS Great Recordings“. Bei diesen Ausgaben hat der Sony-Produzent nicht zu hoch gegriffen. Wer sich hierzulande mit spartanischen Werkangaben (Titel) auf der Cover-Vorderseite zufrieden gibt (mit den Japanischen Kenntnissen ist es ja bei uns nicht weit her), der erhält für sein Geld vital-besessene, einfallreiche Violinkunst (Francescatti) und eine Auswahl aus dem Satie-Schaffen, das von Poulenc nicht so knochenrockend gespielt wird, wie heute von manchen Satie-Philologen (Leuw). Die A-Seite (Poulenc spielt Poulenc) ist ein Lehrstück über den launigen, freizügigen Umgang mit eigenen Werken.